Zentrum für Antisemitismusforschung

Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis und öffentliche Veranstaltungen Sommersemester 2002

März – September 2002

Vorwort

Das Zentrum für Antisemitismusforschung der Technischen Universität Berlin arbeitet als europaweit einziges Institut seiner Art interdisziplinär in Forschung und Lehre über Vorurteile und ihre Folgen wie Antisemitismus, Antiziganismus, Fremdenfeindlichkeit, Rassismus. Angrenzende Schwerpunkte der Arbeit sind deutsch-jüdische Geschichte, Holocaust und Rechtsextremismus.

Das Lehrangebot (das Konferenzen, Workshops und Exkursionen einschließt) wird vor allem von Historikern und Sozialwissenschaftlern erbracht, es steht Studierenden aller Fachrichtungen und darüber hinaus allen weiteren Interessenten offen.

Die Anerkennung der einzelnen Veranstaltungen für Prüfungen ist (bei unterschiedlichen Regelungen im einzelnen) in den Fächern Geschichte und Politikwissenschaft grundsätzlich gegeben (für Geschichte vgl. Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis Geschichte der TU). In Zweifelsfällen und bei anderen Fächern bitte in den betreffenden Instituten nachfragen.

Zentrum für Antisemitismusforschung
der Technischen Universität Berlin
Ernst-Reuter-Platz 7
Universitätshochhaus (TEL)
9. OG
10587 Berlin

Sekretariat: Ingrid Stuchlik
Tel.: (030) 314-25851
Fax: (030) 314-21136
Internet: www.tu-berlin.de/~zfa

Sekretariat Prof. Bergmann: Elisabeth Lindner
Tel.: (030) 314-25854
Fax: (030) 314-21136
Sprechzeit: vormittags

Sprechstunden für Studierende:

- Prof. Dr. Wolfgang Benz — Mi 14.00-15.00 Uhr
- Prof. Dr. Werner Bergmann — Do 14.00-15.00 Uhr
- PD Dr. Rainer Erb — nach Vereinbarung
- Dr. Johannes Heil — Do 16.00-17.00 Uhr
- Dr. Mona Körte — Fr 12.00-13.00 Uhr

Veranstaltungsräume:

TEL 811	Universitätshochhaus
H 107,	Hauptgebäude
Literaturforum im Brecht-Haus	Chausseestr. 125, 10115 Berlin

Lehrveranstaltungen

Benz — 0148L001 (Vorlesung)

Von der deutschen Frage zur Vereinigungskrise.
Das Ende des 20. Jahrhunderts

Di 10-12 — Raum: H 107 — Beginn: 23.04.02

Die Konfrontation der beiden deutschen Staaten war im Zeichen des Kalten Krieges das zentrale Problem deutscher Geschichte in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Die „deutsche Frage" war Teil der Weltpolitik zwischen den Machtblöcken. Mit dem Zusammenbruch des kommunistischen Herrschaftssystems und der Vereinigung von BRD und DDR entstand eine neue historische Situation, auf die niemand vorbereitet war. Politische, rechtliche, soziale und psychologische Folgen der Vereinigung von BRD und DDR sollen in der Darstellung des ersten Jahrzehnts der Vereinigungskrise thematisiert werden. Untersucht werden Strukturen, Institutionen, Mentalitäten in beiden Teilen Deutschlands.

Literatur: *Marie-Luise Recker*, Geschichte der Bundesrepublik Deutschland, München 2002; *Ulrich Mählert*, Kleine Geschichte der DDR, München 1998; *Jürgen Kocka*, Vereinigungskrise. Zur Geschichte der Gegenwart, Göttingen 1995.

Prof. Dr. Wolfgang Benz, Historiker (Zeitgeschichte), ist Leiter des Zentrums für Antisemitismusforschung

Bergmann — 0148L002 (Vorlesung)

Vorurteil- und Rassismustheorien

Do 10-12 — Raum: H 2038 — Beginn: 25.04.02

Die Vorlesung gibt einen Überblick über den Stand der sozialpsychologischen und soziologischen Theorieentwicklung zur Erklärung fremdenfeindlicher, antisemitischer und rassistischer Einstellungen.

Literatur: *Andreas Zick*, Vorurteil und Rassismus, Münster 1997. *Bernd Estel*, Soziale Vorurteile und soziale Urteile, Opladen 1983. Die Themenhefte zur „Fremdenfeindlichkeit in Deutschland – Psychologische Befunde und Empfehlungen, in: Zeitschrift für Politische Psychologie, Jg. 9, Heft 2+3, 2001, auch in: Informationen zur politischen Bildung 271, 2. Quartal 2001: Vorurteile-Sterotype-Feindbilder, Bundeszentrale für politische Bildung, Bonn 2001.

Prof. Dr. Werner Bergmann ist Soziologe am Zentrum für Antisemitismusforschung.

Benz — 0148L010 (Hauptseminar)

Vom KZ zur Gedenkstätte
Probleme der Erinnerungskultur am Beispiel Flossenbürg

Flossenbürg — Blockseminar — 01.05.-05.05.02

- Einführung in die Probleme der im Aufbau befindlichen Datenbank (Häftlingskartei) und in sonstige Forschungs- und Archivprobleme
- Diskussion mit Kommunalpolitikern und Vertretern von Landesbehörden
- Einführung in Probleme der Vermessung, Objektsicherung, Restaurierung und Vermittlung. Das Seminar soll Einsichten in die Probleme einer Gedenkstätte vermitteln auf den Gebieten
- Denkmalpflege und Archäologie
- Kommunalpolitik, staatliches Handeln
- pädagogische Arbeit
- Forschung und Archivierung

Flossenbürg eignet sich wie kein anderer Ort, da im Rahmen der Neukonzeption umfangreiche Planungen und Gestaltungsarbeiten sowie die größte archäologische Grabung auf dem Gelände eines ehemaligen Konzentrationslagers durchgeführt werden. Das Seminar findet in enger Zusammenarbeit mit der Gedenkstättenleitung und beteiligten Institutionen wie dem Landesamt für Denkmalpflege in Regensburg, der mit der Ausgrabung beauftragten Firma, Kommunalpolitikern etc. statt. Die Teilnehmer des Seminars werden unmittelbar in die prak-tischen Probleme eingeführt und beteiligt.

Zum Programm des Seminars gehört die Beteiligung an der Ausgrabung

Blockseminar vom 1. Mai (Anreise) bis 5. Mai 2002 (Abreise) in Flossenbürg. Vorbesprechung am 24. April, 10.00 Uhr in TEL 811. **Verbindliche Anmeldung** bei Dr. Angelika Königseder, Zentrum für Antisemitismusforschung, Raum TEL 912 ab 15. Januar 2002. **Begrenzte Teilnehmerzahl.** Ein Zuschuß zu den Fahrt- und Aufenthaltskosten wird angestrebt, die Übernachtung in Pensionen am Ort kostet pro Nacht Euro 10,- bis Euro 15. Eisenbahnstation ist Weiden/Oberpfalz.

Literatur: Liste bei der Anmeldung erhältlich

Bergmann — 0148L012 (Hauptseminar)

Die antisemitische Bewegung im Deutschen Kaiserreich (1879-1918)

Mo 16-18 — Raum: TEL 811 — Beginn: 22.04.02

Die antisemitische Bewegung soll in der Perspektive der soziologischen Bewegungsforschung analysiert werden. Es geht um die Frage, wer die Aktivisten („Bewegungsunternehmer") waren, wie es zur Ausbildung von persönlichen Netzwerken, von Vereinen und Organisationen kam, wie die Bewegung öffentliche Aufmerksamkeit und politische Unterstützung mobilisierte (etwa durch ein eigenes Verlagswesen), mit welchen anderen Protestthemen Antisemitismus verknüpft wurde, ob es Gegenbewegungen gab usw. Damit soll geklärt werden, auf welchen Wegen diese Bewegung ihre Wirkung auf die Gesellschaft des Kaiserreichs entfaltet hat.

Literatur: *Uwe Puschner, Walter Schmitz, Justus H. Ulbricht (Hrsg.)*, Handbuch zur „Völkischen Bewegung „ 1871-1918. *Uwe Puschner*, Die völkische Bewegung im wilhelminischen Kaiserreich, Darmstadt 2001. *Richard S. Levy:* The Downfall of Anti-Semitic Political Parties in Imperial Germany, New Haven/London 1975. *Martin Broszat*, Die antisemitische Bewegung im wilhelminischen Deutschland, Phil.Diss. Köln 1952. *Peter Pulzer*, Die Entstehung des politischen Antisemitismus in Deutschland und Österreich 1971-1918, Gütersloh 1966. *Werner Jochmann*, Antisemitismus im Deutschen Kaiserreich, 1871-1918, in: ders., Gesellschaftskritik und Judenfeindschaft in Deutschland, 1870-1045, Hamburg 1988, S. 30-98.

Bergmann — 0148L011 (Übung)

Vergangenheitspolitik 1949-1960

Do 16-18 — Raum: TEL 811 — Beginn: 25.04.02

Bereits bei den Zeitgenossen gingen die Meinungen auseinander, ob die Politik in der Gründungsphase der Bundesrepublik auf eine Renazifizierung hinauslaufe oder eine notwendige Integrationspolitik sei. In der UE soll dieser Frage nachgegangen werden, in welchem Umfang und mit welcher Wirkung in den verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen, wie Parteien, Ministerien, Militär, Polizei, Justiz, Wissenschaft, Presse, Sport usw. ehemalige Nationalsozialisten und belastete Personen wieder tätig werden konnten und in welchem Maße sich politische Gegenkräfte gegen diese Entwicklung stemmten.

Literatur: *Norbert Frei*, Vergangenheitspolitik. Die Anfänge der Bundesrepublik und die NS-Vergangenheit, München 1996. *Norbert Frei*, Karrieren im Zwielicht. Hitlers Eliten nach 1945, Frankfurt a.M. 2001. *Claudia Fröhlich u. Michael Kohlstruck (Hrsg.)*, Engagierte Demokraten. Vergangenheitspolitik in kritischer Absicht, Münster 1999.

Erb — 0148L036 (Übung)

Elemente rechtsextremer Weltanschauung

Mo 12-14 — Raum: TEL 811 — Beginn: 22.04.02

Vom „arteigenen Glauben" bis zur „zionistischen Weltverschwörung" reicht die Gedanken-welt der extremen Rechten. Die Übung will aufzeigen, wie und mit welchen Mitteln ideologi-sche Gewißheiten und feindselige Konstruktionen von Wirklichkeit erzeugt werden.

Literatur: *Bernhard Pörksen*, Die Konstruktion von Feindbildern. Zum Sprachgebrauch in neonazistischen Medien, Opladen 2000.

Dr. Rainer Erb, Sozialwissenschaftler, ist Privatdozent am Zentrum für Antisemitismusforschung.

Heil — 0148L034 (Übung)

Juden und Judenfeindschaft in Rechtstexten des Mittelalters

Do 14-16 — Raum: TEL 811 — Beginn: 25.10.02

Die Übung befaßt sich mit Aussagen zu Juden in Texten des kanonischen wie auch des weltlichen Rechts im Mittelalter. Im Anschluß an eine Betrachtung der Vorgaben in den maßgeblichen Codices Theodosiani und Justiniani sowie in spätantiken und frühmittelalterlichen Synodenbeschlüssen soll an geeigneten Quellen der Prozeß der Verrechtlichung theologischer Positionen und in ihrer Konsequenz der Wandel der Rechtsstellung der Juden vom 9. bis zum 15. Jahrhundert herausgearbeitet werden. Besonderes Augenmerk wird der Aussagekraft von Rechtstexten hinsichtlich der sozialen Wirklichkeit gewidmet. Die Übung soll ferner Anleitung zum Umgang auch mit lateinischen Quellentexten bieten und am gegebenen Thema eine Orientierung zur Rechtsgeschichte des lateinischen Westens, ihren Gattungen und ihren Überlieferungswegen vermitteln.

Literatur: *Friedrich Ebel, Georg Thielmann*, Rechtsgeschichte. Ein Lehrbuch, Bd. 1: Antike und Mittel-alter, Heidelberg 1989;
Amnon Linder, The Jews in the Legal Sources of the Early Middle Ages, Detroit 1997;
Walter Pakter, Medieval Canon Law and the Jews (Abh. Zur rechtswissenschaftlichen Grundlagenforschung; 68) Ebelsbach am Main 1988;
Michael Toch, Die Juden im mittelalterlichen Reich (Enzyklopädie Deutscher Geschichte; Bd. 44), München 1998.

Dr. Johannes Heil, Historiker (mittelalterliche Geschichte), ist Habilitant am Zentrum für Antisemitismusforschung.

Die Sitzung am 11. Juli muß wegen einer auswärtigen Verpflichtung leider entfallen. Letzte reguläre Sitzung im Semester ist am 18. Juli (mit Ausgabe der Teilnahmescheine), wo auch die geplante Tagesexkursion am 21. Juli besprochen wird.

Wer wegen Prüfungsanmeldung den Teilnahmeschein früher benötigt und ihn noch nicht zugesandt bekommen hat, kann den Schein am Dienstag, 16. 7. in der Zeit von 10-12 Uhr im Raum 812 oder nach vorheriger Absprache erhalten. Mail an: d.burstein-heil@berlin.de

Körte — 0148L035 (Übung)

Der Holocaust in der dokumentarischen Literatur (1960-1980)

Fr 10-12 — Raum: TEL 811 — Beginn: 26.04.02

Die Frankfurter Auschwitz-Prozesse (1963-65) markieren nicht nur einen Wendepunkt in der bis dahin lediglich das eigene Kriegsleid erinnernden Gesellschaft der Bundesrepublik. Sie sind auch unter dem Aspekt ihrer Wirkungsgeschichte in Literatur und Film die „erste Frucht einer Veränderung des vergangenheitspolitischen Klimas" (Norbert Frei). Alexander Kluges zwischen dem Jerusalemer Eichmann-Prozeß und dem ersten Frankfurter Auschwitz-Prozeß entstandener Text Ein Liebesversuch (1962) begründet ein dokumentarisches Genre, das seine poetische Schubkraft aus den Prozessen beziehen wird, indem es der Unmittelbarkeit und der Authentizität der Zeugensprache literarische Qualität verleiht. Neben Prozeßberichten werden die Dokumentardramen von Rolf Hochhuth (Der Stellvertreter, 1963), Heinar Kipphardt (In der Sache J. Robert Oppenheimer, 1964), Peter Weiss (Die Ermittlung, 1965) sowie erzählende Prosa von Alexander Kluge (Ein Liebesversuch), Horst Klüger (Das zerbrochene Haus), Martin Walser (Unser Auschwitz), Peter Weiss (Meine Ortschaft), Grete Weil (B sagen) und Alfred Andersch (Efraim) gelesen. Die Übung ist eine Fortsetzung des Seminars Der Holocaust als Leerstelle? Jüdische Figurationen in der Nachkriegsliteratur (SS 2001), sie ist jedoch allen Studierenden offen.

Literatur: *Fritz Bauer Institut (Hrsg.)*, „Gerichtstag halten über uns selbst ...". Geschichte und Wirkung des ersten Frankfurter Auschwitz-Prozesses, Campus, Frankfurt am Main 2001.

Dr. Mona Körte, Literaturwissenschaftlerin, ist Wissenschaftliche Assistentin am Zentrum für Antisemitismusforschung.

Benz/Bergmann/Körte — 0148L040 (Kolloquium)

Forschungskolloquium
Die Popularisierung von Wissen. Der Holocaust in Film, Literatur, Theater und Fernsehen

Mi 18-20 — Raum: TEL 811 — Beginn: 24.04.02

Programm (Änderungen und Ergänzungen vorbehalten)

24.04.	Daniel Wildmann (Basel/Berlin): Vorführung und Diskussion des Films "*Unser Jude.* Ein Diskurs über Wilkomirski" von Daniel Wildmann
08.05.	Christoph Nonn (Trier): Die Faszination des Bizarren. Konitz 1900: Ritualmordgerüchte und Antisemitismus in einer Kleinstadt des Kaiserreichs (Thema außerhalb des Schwerpunktes)
15.05.	Boris Schafgans (Berlin): Geschichtsfernsehen. Zur medialen Produktion von Geschichtsbildern
22.05.	Jan Strümpel (Göttingen): Vorstellungen vom Holocaust. Judentum und jüdisches Schicksal im Theaterstück
29.05.	Marcel Atze (Bamberg): Hitler in der literarischen Erinnerung: Autoren im Spannungsfeld zwischen Mythos und Holocaust.
05.06.	Karol Sauerland (Warschau/Thorn): Die jüngste Holocaust-Diskussion in Polen. Ein Historikerstreit (Thema außerhalb des Schwerpunktes)
12.06.	Jennifer Davy (Berlin), Historische Friedensforschung als Geschlechterforschung. Genderaspekte in den Debatten deutscher Pazifistinnen 1892-1933 (Thema außerhalb des Schwerpunktes)
19.06.	Kiran Panel (Berlin): „Schattendasein" im NS-Regime: Der Arbeitsdienst für Männer (1933-1945) (Thema außerhalb des Schwerpunktes)
26.06.	Beate Kosmala/Andreas Mix (Berlin), Bilder von der Vernichtung der polnischen Juden im kollektiven Gedächtnis Polens
03.07.	Ronny Loewy (Frankfurt/Main): „Mord in Frankfurt" und „Zeugin aus der Hölle". Der Spielfilm und der Frankfurter Auschwitz-Prozeß
10.07.	Maria von der Heydt (Berlin), Bewegungsspielräume von „jüdischen Mischlingen" zwischen 1933 und 1938 (Thema außerhalb des Schwerpunktes)
17.07.	Peter Kamber (Burgdorf/bei Bern), Geheimnisträger und Geheimnisträgerinnen. Der Umgang mit Geheimdienst- und NS-Quellen beim Schreiben eines historischen Romans

Benz/Königseder — Arbeitsgemeinschaft für Studierende, Examenskandidaten, Doktoranden

Integration von Heimatvertriebenen ("Umsiedlern") in der SBZ und DDR

In Zusammenarbeit mit dem Forschungs- und Dokumentationszentrum DDR-Alltagskultur und Alltagsgeschichte des 20. Jahrhunderts in der Lutherstadt Wittenberg soll anhand lebensgeschichtlicher Interviews und anderer Quellen die Integration von Umsiedlern in der Region Wittenberg erforscht und dargestellt werden. Ziel ist ein Buch, das als Begleitpublikation zu einer Ausstellung erscheinen soll. Biographische Fallstudien sollen nach Anleitung selbständig erarbeitet werden, der Erwerb von Qualifikationsnachweisen (Hauptseminarschein) im Rahmen dieser Arbeitsgemeinschaft ist möglich.

Die Teilnahme an der AG bedingt Aufenthalte in Wittenberg zur Auswertung der dort gesammelten Quellenbestände.

Information und Anmeldung:
Dr. Angelika Königseder, TEL 912, Tel. 314-2 13 97

Dr. Angelika Königseder, Historikerin, arbeitet als Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Zentrum für Antisemitismusforschung

Benz, Ute/Widmann — Fachgebiet Politik/Sozialkunde 0133L281 (Seminar)

Gewalt und politischer Konflikt in den Medien.
Aufklärung oder Faszinosum? Film-, Bild-, und Wirkungsanalysen

Di 10-12 — Raum: TEL 811 — Beginn: 23.04.02

In der Regel sind Vorstellungen von Krieg, Gewalt und politischen Konflikten medienvermittelt. Das Seminar dient der Analyse von historischen und aktuellen Film- und Fernsehbeispielen, deren Intention und Wirkung Gegenstand der Betrachtung sein werden. Der analytische Blick auf mediale Deutungen der Wirklichkeit soll damit geschärft werden.

Dr. Ute Benz ist Psychoanalytikerin für Kinder und Jugendliche in freier Praxis und arbeitet in Projekten zum Rechtsextremismus; sie ist Lehrbeauftragte im Fachgebiet Politikwissenschaft/Sozialkunde..
Dr. Peter Widmann ist Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Zentrum für Antisemitismusforschung.

Veranstaltungsreihe Lebenszeugnisse

Die Gesprächsreihe mit Zeitzeugen findet als gemeinsame Veranstaltung des Zentrums für Antisemitismusforschung und des Literaturforums im Brecht-Haus statt, in der Regel jeweils am letzten Donnerstag im Monat. Vorgestellt werden – durch Lesungen, Gespräche und Diskussionen – u.a. Autorinnen und Autoren von Erinnerungen aus der jüdischen Lebenswelt. Die Themen reichen vom jüdischen Alltag und der Diskriminierung in der NS-Zeit über den Holocaust und das Exil bis zur Erfahrung des Überlebens und der Schwierigkeiten des Erinnerns.

Veranstaltungsort: Literaturforum im Brecht-Haus, Chausseestr. 125, 10115 Berlin,
U-Bahnhof Zinnowitzer Str. oder Oranienburger Tor.

28. März 2002 20.00Uhr

Bürokratie des Todes
Lebensgeschichten jüdischer Opfer des NS-Regimes im Spiegel von Finazamtsakten
Wolfgang Benz im Gespräch mit Kurt Schilde

Am Schicksal von Horst Fenichel und seiner Familie wird die Mitwirkung der Finanzbehörden an der Ausplünderung der von den Nationalsozialisten deportierten und ermordeten Juden gezeigt. Der Verwaltungsmassenmord, wie Hannah Arendt den Holocaust genannt hat, umfaßte nicht nur den Vollzug der Tötung selbst, sondern ebenso die reibungslos gründliche Unterstützung durch deutsche Ämter. Am Beispiel der Reichsfinanzverwaltung stellt Kurt Schilde die Skrupellosigkeit der Behörden im Rahmen der Verfolgung und Ermordung jüdischer Familien dar. Der ausführlich geschilderte Fall einer schrittweise mehr und mehr entrechteten und beraubten Berliner Familie dokumentiert, wie namenlose Akteure der Finanzbürokratie zu Wegbereitern, Vollstreckern oder Handlangern des Massenmordes wurden.

Kurt Schilde, Historiker, war von 1987 bis 1994 wissenschaftlicher Mitarbeiter der Heimatmuseen Tempelhof und Tiergarten. Von 1997 bis 1999 arbeitete er am Projekt „Rettung von Juden im nationalsozialistischen Deutschland" am Zentrum für Antisemitismusforschung der TU Berlin. Er promovierte mit einer historischen Arbeit über Jugendopposition gegen den Nationalsozialismus und veröffentlichte zahlreiche Arbeiten zu unterschiedlichen Täter- und Opferbiographien, zum Konzentrationslager Columbia-Haus und dem SA-Gefängnis Papestrasse, zum Jugendwiderstand „Im Schatten der weißen Rose" und zum BDM-Werk „Glaube und Schönheit". Seit 1999 arbeitet Kurt Schilde an der Universität Siegen.

Kurt Schilde, Bürokratie des Todes. Lebensgeschichten jüdischer Opfer des NS-Regimes im Spiegel von Finanzamtsakten, Metropol Verlag Berlin 2002, 256 S., € 19,--.

25. April 2002 20.00 Uhr

Zwangsarbeit in der Dreilinden Maschinenbau GmbH Kleinmachnow
Wolfgang Benz im Gespräch mit Angela Martin

Im Herbst 1944 erreichten zwei Transporte mit jeweils 400 polnischenFrauen aus dem Konzentrationslager Ravensbrück den Berliner Prominentenvorort Kleinmachnow. Die Frauen wurden zur Zwangsarbeit in der Dreilinden Maschinenbau GmbH, einer Tochtergesellschaft des Bosch-Konzerns, eingesetzt. Im Auftrag des Reichsluftfahrtministeriums gegründet, beschäftigte das Werk schließlich etwa 5000 Männer undFrauen, darunter 2500 Zwangsarbeiter und KZ-Häftlinge in der Produktion von Zubehör für Flugzeugmotoren. Angela Martin sprach mit 50 Überlebenden des firmeneigenen KZ-Außenlagers, deren Berichte über die Gescheh-nisse in Kleinmachnow die Basis ihrer Publikation „Ich sah den Namen Bosch" bilden.

Angela Martin studierte Germanistik und Geschichte in Wien und Berlin, unterrichtete „Deutsch für Ausländer" in verschiedenen Institutionen und war Mitarbeiterin bei der „Historischen Kommission" und der „Geschichtswerkstatt Berlin". Heute arbeitet sie als freie Journalistin für Rundfunk und Printmedien in Berlin..

Angela Martin, „Ich sah den Namen Bosch". Polnische Frauen als KZ-Häftlinge in der Dreilinden Maschinenbau GmbH. Hrsg. von der Berliner Geschichtswerkstatt, Metropol Verlag Berlin 2002, € 17,00.

Veranstaltungsort: Literaturforum im Brecht-Haus, Chausseestr. 125, 10115 Berlin,
U-Bahnhof Zinnowitzer Str. oder Oranienburger Tor.

Eintritt: 5 €, ermäßigt 3 €, kein Vorverkauf, Abendkasse öffnet eine Stunde vor Veranstaltungsbeginn

30. Mai 2002 20.00 Uhr

Afrodeutsche "Besatzungskinder" im Nachkriegsdeutschland
Wolfgang Benz im Gespräch mit Yara-Colette Lemke Muniz de Faria

Die Kinder westalliierter Besatzungssoldaten und deutscher Frauen, die nach dem Zweiten Weltkrieg in Deutschland geboren wurden, beschäftigten sowohl die deutschen Behörden wie auch die alliiertenVerwaltungsinstanzen. Von Anbeginn galt das gesonderte Interesse den Kindern der afroamerikanischen Soldaten, die nicht nur als soziales, sondern vor allem als "rassisches" Problem erachtet wurden. Die staatliche Bürokratie verfolgte zwei gegensätzliche Konzepte für den Umgang mit diesen Kindern: Absonderung von der weißen Umwelt durch Auslandsverschickung und gesonderte Heimunterbringung und Integration durch Aufklärung. Anhand von bisher unveröffentlichtem Quellenmaterial aus deutschen und amerikanischen Archiven verfolgt Yara-Colette Lemke Muniz de Faria den Umgang der Deutschen mit einer zu "Fremden" gemachten Gruppe deutscher Staatsbürger.

Yara-Colette Lemke Muniz de Faria studierte in Berlin und Amherst (USA) Amerikanistik und Germanistik. Mit vorliegender Untersuchung promovierte sie an der Technischen Universität Berlin. Seit 1999 arbeitet sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Zentrum für Human- und Gesundheitswissenschaften der Berliner Hochschulmedizin am Institut für Geschichte der Medizin der Freien Universität Berlin im Forschungsschwerpunkt Patientenphotographie im 19. und 20. Jahrhundert.

Yara-Colette Lemke Muniz de Faria, Zwischen Fürsorge und Ausgrenzung. Afrodeutsche Be-satzungskinder im Nachkriegsdeutschland, Metropol Verlag Berlin 2002, 300 Seiten, ca.
€ 19,--.

27. Juni 2002 20.00 Uhr

Vom jüdischen Flüchtling zum Corporal 0'Brian
Wolfgang Benz im Gespräch mit Claudia Curio und Gideon Behrendt

Günther Behrendt, aufgewachsen im Osten Berlins in einfachen Verhältnissen, konnte 1938 als 14-Jähriger mit dem ersten Kindertransport nach England fliehen. Zunächst lebte er in einem Hostel in Leeds und verdiente sich Kost und Logis in einer Textilfabrik, später schlug er sich in London als Kellner durch. 1942 meldete er sich freiwillig zur britischen Armee, um als Corporal O'Brian am Kampf gegen Hitler teilzunehmen. Behrendt erlebte die Invasion in der Normandie mit und blieb nach Kriegsende mit der britischen Armee in Köln, wo er an der Entnazifizierung beteiligt war. Zur selben Zeit mußte er erfahren, daß ein Großteil seiner Fa-milie ermordet worden war. Von den zurückgebliebenen Familienangehörigen hatte nur sein Lieblingsbruder überlebt, den Behrendt in einem DP-Lager bei Fulda ausfindig machen konnte. Durch den Bruder von der zionistischen Idee überzeugt, wanderte er 1947 — nun trug er den Vornamen Gideon — illegal nach Palästina ein und nahm dort am Unabhängigkeits-krieg teil. In Israel war er nach der Entlassung aus der Armee 1957 unter anderem als Betreiber einer Reitschule und als Sonderpädagoge für Behinderte tätig. Heute lebt Gideon Behrendt in der israelischen Küstenstadt Netanya.

2001 erschien, herausgegeben von Claudia Curio, Behrendts Autobiographie, in der er unsentimental und mit Humor seinen Weg als früh Entwurzelter nachzeichnet, der auf britischer Seite gegen die Nazis und später für einen Staat Israel kämpfte und schließlich dort eine neue Heimat fand.

Gideon Behrendt, Mit dem Kindertransport in die Freiheit. Vom jüdischen Flüchtling zum
Corporal O'Brian, Fischer Taschenbuch Verlag 2001, 203 Seiten, € 9,90.

Veranstaltungsort: Literaturforum im Brecht-Haus, Chausseestr. 125, 10115 Berlin,
U-Bahnhof Zinnowitzer Str. oder Oranienburger Tor.

Eintritt: 5 €, ermäßigt 3 €, kein Vorverkauf, Abendkasse öffnet eine Stunde vor Veranstaltungsbeginn

12. September 2002

"Dem Deutschen Volke" - Die Familiengeschichte der Bronzegießer Loevy
Armin D. Steuer im Gespräch mit Wolfgang Benz

"DEM DEUTSCHEN VOLKE" - hinter der Inschrift am Reichstag verbirgt sich die tragische Geschichte einer Berliner Familie: Die Bronzegießer Albert und Siegfried Loevy haben die Inschrift im Winter 1916 gegossen und angebracht. Weil sie Juden waren, wurden ihre Familienangehörigen später verfolgt, enteignet, deportiert und ermordet.
Und nach 1945 wurden die Loevys vergessen. Dabei war ihre Bronzegießerei "S.A. LOEVY" die älteste und renommierteste Berlins, überdies maßgeblich an der Bauhaus-Bewegung beteiligt - ob Gropius, Mies van der Rohe oder Langenfeld, sie alle arbeiteten lange Jahre mit den Loevys zusammen.
Die "Wiederentdeckung" der Loevys, ihrer Familiengeschichte, ist einem Zufall zu verdanken und der Neugier des Dokumentarfilmers Armin D. Steuer. In den letzten Jahren hat er aus zahlreichen Archiven die Dokumente zusammengetragen, die fragmentarisch - aber auch exemplarisch - die Geschichte einer Berliner Familie jüdischen Glaubens erzählen: von der Zuwanderung 1855 aus der Provinz Posen nach Berlin, ihrer ersten Bleibe im Scheunenviertel, dem aufstrebenden bürgerlichen Wohlstand um die Jahrhundertwende, dem nachfolgenden Umzug nach Wilmersdorf und Westend, der Verfolgung, Enteignung, Deportation und Ermordung.

Armin D. Steuer: Dem Deutschen Volke. Die Familiengeschichte Loevy,
erscheint im Aufbau Verlag Berlin.

Theresienstadt – Litomerice – Prag – Lezáky
Exkursion 23.-25. August 2002

Hauptziel ist Theresienstadt (Terezin), das 1942 bis 1945 als Ghetto vor allem für deutsche Juden diente und von der nationalsozialistischen Propaganda als privilegierter Ort für Prominente, als Altersruhesitz für jüdische Weltkriegsteilnehmer deklariert wurde. Die Kleine Festung in Theresienstadt hatte als Haftort der Gestapo die Funktion eines KZ und war 1945 bis 1948 Internierungslager für Sudetendeutsche.

In der Nähe von Theresienstadt wird Litomerice (Leitmeritz) besucht, wo ein Außenlager des KZ Flossenbürg existierte. In Prag (Übernachtung) werden Stätten jüdischer Geschichte besucht, die abseits des Touristenstroms liegen wie der Radiopalast und der Bahnhof Bubenec (Sammellager und Ausgangspunkt der Deportation). Höhepunkt in Prag ist das neugestaltete Jüdische Museum in der Spanischen Synagoge.

Die Fahrt führt schließlich nach Lezáky. Das ostböhmische Dorf wurde, 14 Tage nach der Vernichtung Lidices, im Juni 1942 als Repressalie gegen die tschechische Bevölkerung von SS-Einheiten dem Erdboden gleichgemacht, die Einwohner wurden erschossen. Eine kleine Gedenkstätte (Museum) und die Ruinen des ausgebrannten Dorfes werden unter ortskundiger Führung besichtigt.

Informationen und Anmeldung:
Ingeborg Medaris, Tel. (030) 314-2 56 76, Fax 314-2 11 36

Wissenschaftliche Konferenzen und Seminare

Geschichtsmythen der Rechtsextremen:
Legenden über den Nationalsozialismus
Tagung in Jena vom 10.—12. April 2002

Veranstalter:
Zentrum für Antisemitismusforschung in Zusammenarbeit mit der Landeszentrale für politische Bildung Thüringen

Veranstaltungsort: Jena, Best Western Hotel, Rudolstädter Str. 82

Programm

Jüdische Weltverschwörung? (Johannes Heil)

Die „jüdische Kriegserklärung" an Deutschland (Wolfgang Benz)

Die „Auschwitzlüge" (Juliane Wetzel)

„Volksgemeinschaft" (Beate Kosmala)

Gerettete Idole (Michael Kohlstruck)

Ausbruch des Zweiten Weltkrieges (Peter Widmann)

Kriegsverbrechen der Alliierten (Wolfgang Benz)

Information und Anmeldung:
Landeszentrale für politische Bildung, Referat I, Bergstr. 4, 99092 Erfurt,
Tel. (0361) 3792-701, Fax 3792-702

Retter und Gerettete — Juden im Untergrund und auf der Flucht
während der nationalsozialistischen Verfolgung
Tagung vom 14. — 16. Juni 2002 in Osnabrück

Veranstalter:
Zentrum für Antisemitismusforschung in Zusammenarbeit mit der Volkshochschule Osnabrück (gefördert von der Landeszentrale für politische Bildung Niedersachsen)

Veranstaltungsort:
Osnabrück, Bergstraße 8

Programm

14.6.2002

20.00 Uhr — Öffentlicher Vortrag
Wolfgang Benz
Jüdisches Überleben in der Illegalität. Solidarität und Hilfe für die Verfolgten in Europa

15.6.2002

09.00-17.00 — Seminarveranstaltung
Marion Neiss
Berlin, Wielandstraße 18 — Ein ehrenwertes Haus

Claudia Schoppmann
Rettung von Juden als weibliche Form des Widerstands gegen den Nationalsozialismus

Beate Kosmala
Missglückte Hilfe für die Juden und ihre Folgen: Die Ahndung der „Judenbegünstigung" durch NS-Verfolgungsbehörden

Peter Niebaum
Ein Gerechter unter den Völkern. Das Rettungswerk Hans Calmeyers in den besetzten Nie-derlanden

Johannes Houwink ten Cate
Solidarität und Hilfe gegenüber den verfolgten Juden in den Niederlanden

19.00 Uhr — Öffentlicher Vortrag
Alina Margolis-Edelmann
Zeitzeugenbericht aus dem Warschauer Ghetto-Aufstand. „Als das Ghetto brannte"

16. Juni 2002

09.00-16.00 Uhr — Seminarveranstaltung
„Der Fall Grüninger. Schweizer Retter verfolgter Juden" (Film)
„Giorgo Perlasca" (Film über den italienischen Retter von Juden in Budapest)
„Sag keinem, wer du bist. Die Rettung jüdischer Kinder in Belgien" (Film)

Mona Körte/Wolfgang Benz
Flucht, Untergrund, Widerstand: Lebensbilder

Klaus Voigt
Villa Emma — Die Bürger von Nonantola und ihre jüdischen Waisenkinder

Dennis Riffel
„Unbesungene Helden" — Über den Umgang mit Rettern und Geretteten im Nachkriegsdeutschland

Szenische Lesung
Berichte von Hermann und Herta Pineas über ihr Leben in Nazideutschland März 1943 bis Mai 1945 im Untergrund

Information:
Claudia Schoppmann, Zentrum für Antisemitismusforschung, Tel. (030) 314-2 40 86
VHS Osnabrück, Tel. (0541) 323-22 43, Fax (0541) 323-43 47

Zwang, Selbstbehauptung, Widerstand — Religion unter den Bedingungen totalitärer Systeme im 20. Jahrhundert
Tagung in der Evangelischen Akademie Görlitz vom 21.—23. Juni 2002

Veranstaltungsort: Tagungsstätte Kreuzbergbaude bei Görlitz

Programm

Kirchen im Nationalsozialismus: Selbstbehauptung und Opposition (Wolfgang Benz)

Die Kirche als Ort des Widerstands in der DDR (Anette Leo)

Opposition und Widerstand am Beispiel der kirchlichen Jugendarbeit „Offene Arbeit" in Jena, 1970-1989 (Henning Pietzsch)

Freikirchen und kleinere Religionsgemeinschaften im Nationalsozialismus (Andreas Liese)

Dr. Franz Kaufmanns illegaler Einsatz für rassisch Verfolgte (Katrin Rudolph)

Widerstand im Nationalsozialismus am Beispiel Dietrich Bonhoeffers (Juliane Wetzel)

Die mutigen Frauen aus Berlin-Dahlem (Manfred Gailus)

Information und Anmeldung:
Evangelische Akademie Görlitz, Tagungsstätte Kreuzbergbaude, Am Kreuzberg 25, 02829 Markesdorf/OT Jauernick
Wissenschaftliche Konferenzen und Seminare

Die Kindertransporte 1938/39 nach Großbritannien
Rettung und Integration
Wissenschaftliche Tagung, 27.- 29.6.2002 in Berlin

Veranstalter:
Zentrum für Antisemitismusforschung, Technische Universität Berlin
(in Kooperation mit dem Centre for German-Jewish Studies, University of Sussex, Brighton)

Veranstaltungsorte:
Hauptgebäude der Technischen Universität
Straße des 17. Juni 135, HS 1012

Literaturforum im Brechthaus
Chausseestraße 125,
10115 Berlin

Rotes Rathaus Berlin (Eingang Jüdenstraße)
Ferdinand-Friedensburg-Saal (R 338)

Programm

27.6.2002

20.00 **Literaturforum im Brechthaus:**
Gideon Behrendt liest aus „Mit dem Kindertransport in die Freiheit", erschienen im September 2001 im Fischer Taschenbuch Verlag, Gespräch mit Wolfgang Benz, Einleitung von Claudia Curio

28.6.2002

TU Hörsaal H 1012

9.00 Begrüßung
Prof. Dr. Wolfgang Benz (Zentrum für Antisemitismusforschung, Berlin)
Prof. Dr. Edward Timms, Direktor des Centre for German-Jewish Studies, Brighton

9.30 Marianne Kröger, Frankfurt am Main:
Kindheit im Exil – ein Forschungsdesiderat

10.15 Dr. Rebekka Göpfer, Berlin:
Kindertransporte – Geschichte und Erinnerung

11.00 Susan Kleinman, Chana Moshenska, Brighton:
Class as a factor in the social adaption of the child refugees

11.45 Mittagspause

13.30 Dr. Sybil Oldfield, Brighton (in absentio):
„It's usually she" – British women's role in the rescue and care of the Kindertransport children

14.15 Claudia Curio, Berlin:
"Unsichtbare" Kinder. Auswahl- und Eingliederungsstrategien beteiligter Hilfsorganisationen

15.00 Kaffeepause

15.30 Ruth Barnett, London:
Intergenerational Dialogue on the Kindertransport Experience

16.15 Dr. Ute Benz, Berlin:
Traumatisierung durch Familien- und Heimatverlust bei Kindern

20.00 **Rotes Rathaus Berlin, Ferdinand-Friedensburg-Saal**
Podiumsdiskussion mit den Tagungsteilnehmern und ehemaligen Kinderflüchtlingen in Anwesenheit von Vertretern der Stiftung Luftbrückendank

29.6.2002

TU Hörsaal H 1012

9.00 Prof. Dr. Hildegard Feidel-Mertz, Kassel:
Identitätsbildung und Integration – Exilschulen in Großbritannien

9.45 Monica Lowenberg, Brighton:
Educational experiences of the Jawne Gymnasium students and the ORT School boys in Germany and Britain

10.30 Kaffeepause

10.45 Andrea Hammel, Brighton:
Familienbilder in autobiographischen Texten ehemaliger Kindertransport-Teilnehmer

11.30 Dr. Mona Körte, Berlin
Armband, Handtuch, Taschenuhr. Objekte des letzten Augenblicks in Erinnerung und Erzählung

12.15 Mittagspause

14.00 Filmvorführung
„My Knees were Jumping" (OF, USA 1995), in Anwesenheit der Regisseurin Melissa Hacker (New York)

15.30 Schlußdiskussion

Information und Anmeldung: Claudia Curio, Tel. 314-2 30 80, e-mail: curio@zfa.kgw.tu-berlin.de

Publikationen und Service des Zentrums für Antisemitismusforschung

Das Zentrum publiziert neben dem Jahrbuch für Antisemitismusforschung
(Campus Verlag Frankfurt/ New York) mehrere Buch- und Schriftenreihen:

Lebensbilder – jüdische Erinnerungen und Zeugnisse. Diese autobiographischen Aufzeichnungen erscheinen im Fischer Taschenbuch Verlag.

Dokumente, Texte, Materialien, eine Serie, die Themen der deutsch-jüdischen Geschichte der Antisemitismus- und Holocaustforschung gewidmet ist; sie dient der Veröffentlichung von Texten aller wissenschaftlich-literarischen Gattungen. Metropol Verlag Berlin.

Schriftenreihe des Zentrums für Antisemitismusforschung, Campus Verlag Frankfurt/ New York.

Bibliothek der Erinnerung, eine Buchreihe exemplarischer Texte von Zeitzeugen. Metropol Verlag Berlin.

Erinnern als Vermächtnis, eine Video- und Tondokumentation, die in Lebensläufen die Lebensbedingungen während der Zeit des Nationalsozialismus anschaulich macht. Metropol Verlag Berlin.

Newsletter, eine Informationszeitschrift des Zentrums für Antisemitismusforschung, die Interessierten zwei- bis dreimal jährlich übersandt wird.

Als Internet Journal publiziert das Zentrum "Antisemitism and Holocaust. From Prejudice to Genocide".

Bibliothek und Archiv des Zentrums stehen allen wissenschaftlich interessierten Benutzern zur Verfügung. Die Bibliothek enthält ca. 30 000 Bände, 1 400 Mikrofilme und andere Medien (Plakate, Flugblätter, Bilderbögen), 200 laufende Zeitschriften zum Antisemitismus und zur jüdischen Geschichte seit dem 17. Jahrhundert. Das Archiv enthält außer einer Presseausschnittsammlung u.a. die Prozeßunterlagen (Protokolle und Dokumente) der Nürnberger Kriegsverbrecherprozesse, Sammlungen zum deutsch-jüdischen Exil und eine umfangreiche autobiographische Dokumentation.

Informationen, Veranstaltungs- und Publikationsverzeichnisse stehen Interessenten gerne zur Verfügung.
Tel.: (030) 314-23154,
Fax: (030) 314-21136.